



Predigttext für den Gottesdienst anlässlich der Weinschätze 2014

Verfasserin: Mag. (FH) Victoria Schreiner

Du lässt das Gras sprießen, für das Vieh

Ich zitiere aus „Geraubte Ernte“ von Vandana Shiva: Die Getreidesorten der Grünen Revolution tragen zwar mehr Korn, bringen aber weniger Stroh. Diese Verlagerung wurde dadurch erreicht, dass man die Pflanzen kleinwüchsig hält, damit sie einer höheren Kunstdünger-Dosis standhalten. Weniger Stroh bedeutet aber weniger Nahrung für das Vieh und weniger organische Stoffe für die Millionen von Bodenorganismen, die das Ackerland ständig erneuern.

und lässt die Pflanzen wachsen

Ich zitiere aus „Geraubte Ernte“ von Vandana Shiva: Im Vorfeld der Niederlassung von Cargill behauptete der Chef des US-Konzerns: „Wir versorgen die indischen Bauern mit intelligenter Technologie, die verhindert, dass die Bienen den Pollen usurpieren.“ Während der UN-Verhandlung zur Biosicherheit behauptete Monsanto in einer Broschüre: „Unkraut stiehlt den Sonnenschein.“ Eine Weltsicht, die die Bestäubung als „Diebstahl der Bienen“ bezeichnet und behauptet, diverse Pflanzen würden Sonnenschein stehlen.

Die der Mensch für sich anbaut,

Ich zitiere aus „Geraubte Ernte“ von Vandana Shiva: Wer Saatgut und andere Lebewesen patentieren will, muss behaupten, sie seien seine „Erfindung“ und also sein Eigentum.

Damit die Erde ihm Nahrung gibt.

Das World Food Program berichtet: 842 Millionen Menschen auf der Welt haben nicht genug zu essen. (Quelle: [State of Food Insecurity in the World](#), FAO, 2013) Auf der Erde leben 7 Milliarden Menschen. Einer von acht Menschen weltweit muss am Abend hungrig schlafen gehen. (Quelle: [State of Food Insecurity in the World](#), FAO, 2012)

Wie sehr möchte ich mich dem Psalm 104 hingeben. Eine große Sehnsucht überkommt mich. Ich möchte die Vögel beim Nestbau beobachten. Ich möchte Wein trinken und froh sein. Ich möchte die Sonne durch die saftigen Blätter der großen Bäume beobachten. Ich möchte den jungen Löwen beim Brüllen zuhören. Ich möchte zufrieden meiner Arbeit nachgehen, bis es Abend wird. Ich möchte darauf vertrauen, dass Gott alles weise geordnet hat. Dass alle Geschöpfe vertrauen können auf Gott. Dass sie Nahrung bekommen zur rechten Zeit. Aber was ist los mit dir, mein Gott? Siehst



du nicht, dass wenn du etwas ausstreust, wir es den anderen wegnehmen und längst werden nicht mehr alle satt, wenn du deine Hand öffnest?

Letztes Jahr war eine Klasse einer Neuen Mittelschule aus Tirol zu Gast in unserem Weinbaubetrieb. Weingärten hatten nur wenige der Kinder bisher gesehen. Wir haben den Kindern so gut wie möglich versucht zu erklären, wie ein Weinjahr abläuft und was passiert bis der Wein in die Flasche kommt. Mein Mann Gernot sagte den Kindern, dass seine wichtigsten Mitarbeiter draußen in den Weingärten die Regenwürmer, Käfer und Pflanzen seien, die den Boden gesund und lebendig erhalten und für unsere Weinstöcke so aufbereiten, dass er zu einem Quell des Lebens für sie wird. Der Boden, die Erde ist für uns die wichtigste Grundlage, um hochwertigen Wein zu erzeugen. Als ich meinen Mann kennen gelernt habe bin ich langsam in den Bio-Weinbau hineingewachsen und habe die Welt des Weines kennen gelernt. Damals dachte ich mir oft, so ahnungslos wie ich war,“ jetzt übertreibt er wieder“, wenn er nach einem Regenschauer seinen kompletten Arbeitsplan für die nächsten Tage umgeworfen hat, nur weil er nicht mit dem Traktor in den Weingarten fahren wollte, um den Boden nicht zu verdichten. Heute kann ich ihn gut verstehen und schätze diese Herangehensweise. Unkraut bestiehlt uns nicht, es beschenkt uns.

Die Weingärten, die wir unseren Nachfahren hinterlassen, werden gesund sein. Die Böden werden fruchtbar sein. Klee, Weizen, Obstbäume oder auch weiterhin Weinstöcke können darauf gedeihen. Wir hinterlassen keine verbrannte Erde. Andersorts ist das anders. Da gilt die „Rape and Run“ Philosophie. „Vergewaltigen und Weglaufen“ bedeutet das. Ausbeuten und Zurücklassen. Mich interessiert bei dieser Begrifflichkeit nicht, ob es sich dabei um riesige Shrimpsfarmen in Indien oder Ackerland, Wälder, Weingärten und öffentliche Flächen bei uns handelt, die mit nicht selektiven Herbiziden unkrautfrei gehalten werden. Nicht selektiv bedeutet „nicht wählend“ – das Unkrautvernichtungsmittel zerstört alles Leben womit es in Berührung kommt. Es sickert in den Boden, in unser Grundwasser, in unseren Wasserkreislauf. Unsere Kinder gehen über diesen Boden, sie setzen sich darauf, um eine vorbei krabbelnde Ameise zu beobachten. Mein Sohn hebt von diesem verseuchten Boden einen Stein auf, um daran zu lutschen und mein Hund schnuppert am verseuchten Gras, um die hinterlassene Botschaft seines Vorgängers zu entschlüsseln. Das Wissen um diese unverantwortliche Gedankenlosigkeit bringt mich zum Verzweifeln.

Wie kann ich die Vögel beobachten mit diesem Wissen? Wie kann ich die Blätter eines gesunden Baumes bewundern, wenn ich darum bangen muss, dass er bald gefällt wird, weil er uns Menschen im Weg steht. Wie kann ich den Löwen zuhören, wenn ich um die Pistole weiß, die versteckt auf ihn gerichtet ist? Wie kann ich zufrieden arbeiten gehen, wenn ich weiß, dass in dieser Zeit Menschen ohne Lobby dringend meine Stimme bräuchten.

Wie kann ich das? Wie können wir das, das frage ich Gott?! Für alle schätzens- und schützenswerten Geschöpfe auf dieser Welt, für die trägst du doch Verantwortung! Auch wir Menschen sind schätzens- und schützenswert. Auch um uns musst du dich kümmern, wenn wir in



so eine Sackgasse kommen, wenn wir fatale Fehler an uns und den anderen in unserer Welt begehen. Wo bist du jetzt, Gott?

Mobile

Das ist ein Mobile. Wenn ich es antippe, kommt es in Bewegung. Es wippt auf und ab. Es scheint, ein bisschen in Aufregung zu sein. Huch, ich bin aus dem Gleichgewicht geraten! Was passiert da mit mir? Es dauert eine Weile bis sich alles wieder einpendelt. Es pendelt sich wieder ein. Es ist wieder im Gleichgewicht. Auch ich bin im Angesicht dieser Verzweiflung um die Welt und die Zukunft unserer Welt in Bewegung und Aufregung geraten. Ich weiß nicht wohin, ich suche einen Weg. Ich frage nach Gott? Ich finde keine Antwort. Ich suche weiter, bin in Bewegung. Ich treffe einen Menschen, ich rieche an dem saftigen Gras und koste die ersten reifen Weintrauben. Ich werde ruhiger, finde mich und pendle mich wieder ein, finde das Gleichgewicht, meine Mitte. Ein neuer Gedanke kommt, eine Zeitung wird gelesen, ich komme in wieder in Bewegung. Ich suche einen Weg. Ich frage nach Gott. Ich tausche mich aus, ich gehe eine Wegstrecke zu Fuß, verzichte auf das Auto. Ich pendle mich wieder ein, finde das Gleichgewicht, meine Mitte.

Gott ist nicht ein Servicetelefonmitarbeiter, Gott ist nicht ein Reparaturdienst, er ist nicht das Buch mit allen Antworten. Für mich ist Gott das Wissen um die Mitte. Das Wissen, dass ein in Unruhe geratenes System wieder zur Mitte finden kann. Gott nimmt uns an der Hand, aber er führt uns nicht zum Ziel. Als Vater oder Mutter wäre das verantwortungslos. Er lässt uns erfahren, erleben und fühlen wie es ist zu wanken und zu straucheln. Gott kann scheinbar gut zusehen und hat unendlich viel Vertrauen in seine Menschen. Wir haben die Sprache, das Denken, Emotionen, Phantasie und die Hoffnung. Wir haben alle Werkzeuge um Zeiten in denen uns das Herz zerreißt und der Verstand keine Erklärungen mehr findet zu durchschiffen.

Erreiche ich diese Mitte ist sie nicht statisch. Einmal erreicht bin ich nicht für immer da, doch ich kann auf sie vertrauen. Darauf vertrauen, dass sie für immer da ist.

Amen.



SCHREINER

Bio-Weinbau Schreiner • Gernot & Victoria Schreiner • Hauptstraße 4 • A-7071 Rust
Tel.: +43 (0)688/8229591 • E-Mail: office@weinbau-schreiner.at • Web: www.weinbau-schreiner.at